

42

Sonntag, den 26. August 1945, 17 Uhr

# Musikalische Feier

DES DRESDNER KREUZCHORS

in der Friedenskirche Kötzschenbroda in Radebeul

Leitung: Prof. Rudolf Mauersberger



## CHORMUSIK UND DICHTUNGEN AUS DEM 30-JÄHRIGEN KRIEGE

### „Aufer immensam“ für gemischten Chor und Orgel von Heinrich Schütz (1585—1672)

Dieses Chorwerk ist ein Gebet um Abwendung alles Unheils, das der 30-jährige Krieg mit sich brachte. Statt der wörtlichen folgt eine freie Übersetzung.

Aufer immensam, Deus, iram et cruentatum cohibe flagellum, nec scelus nostrum properes ad [aequam pendere] lancem.

Si luant iustam mala nostra poenam, quis potest saevas tolerare plagas, cum nec ultricem spatiosa ferret machina virgam. Parce sed nostris miserando culpis ius pari clemens pietate miscens, cui manet semper proprium maligno parcere mundo. Cur super vermes luteos furores sumis, o magni fabricator orbis? Quid sumus quam sex putris, umbra, pulvis glebaque terrae? Nos parentales maculant reatus et caro mentem trahit imbecillum, ergo tam sortem fragilem benigno respice vultu. Da crucem, clavos, scuticam, coronam, lanceam, funes rigidamque mortem, inter iratam moderare dextram et mala nostra. Non opus summi pereat magistri, nec sinas cassam fore passionem, corde sed manans lavet omne crimen sanguis et unda. Hoc ratum quod sit facias, precamur, omnibus nobis, residens Olympo qui Deus semper dominaris orbi, trinus et unus. Amen.

Nimm von uns, Herr, des Jornes grimme Schale und halt der Geißel blutige Schläge ein! O säume noch, der Menschheit Sünde abzuwägen. — Wer könnte je ertragen solche Pein? Träf uns die Rute deiner wilden Rache: die ganze Welt, sie wär für deinen Jorn zu klein!

Drum schon uns, Herr, in deiner Gnad und Güte, so wie du je die böse Welt verschont. Vor blinder Rache, Schöpfer, uns behüte! Wer sind wir denn, daß sich dein Wüten lohnt?

Gewürm und Schatten, Schmutz und Staub der Erde, behaftet mit der Ahnen Sündenlast, von Fleischeslust in unsrer Kraft gebrochen, wo du uns nicht mit götlichem Blick erfäßt.

Schlag uns ans Kreuz, laß uns die Marter spüren, den Dornenkranz, die Lanze, schlimmen Tod und schick uns Strafen aus erzürnten Händen, laß büßen unsres Frevels schuldhaft bittere Not!

Bestehen lasse deine ewigen Werke, das Leiden Christi nicht vergeblich sein. Das Herzblut, das für uns dahingeflossen, das wasche uns von allen Schulden rein! So mag's geschehen! Laß dich, Herr, erbitten! Der ewig du regierst in Raum und Zeit, du Herr des Weltalls, hilf uns, hilf uns allen, du Gott der heiligen Dreifaltigkeit!

(Dr. P. Dittrich)

### DREI DICHTUNGEN VON PAUL GERHARDT (1607—1676)

#### Trostgesang aus dem 30-jährigen Kriege, von Rudolf Mauersberger

Und dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken. Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, was er will, er kanns nicht böse machen.

So ist auch Gottes Meinung nicht, wann er uns Unglück sendet, als habe drum sein Angesicht sich ganz von uns gewendet; nein, sondern dieses ist sein Rat, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

Denn das ist unsres Fleisches Mut, wann wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir sind von Erd und selten wert viel mehr was hier ist auf der Erd, als was im Himmel wohnt.

Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns Weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen und uns zu seiner Güte und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wiederfinden.

#### Menschliches Wesen, was ist's? Gewesen! für dreistimmigen Knabenchor

Menschliches Wesen, was ist's? Gewesen! In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald die Lüftlein des Todes drein wehn. Alles in allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden, die müssen das werden, was sie gewesen vor ihrem Entstehn.

Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille, hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

**„Sib dich zufrieden“** Satz von Johann Sebastian Bach (1635—1750) Melodie von Hinge

Sib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens; er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne, Sib dich zufrieden!

Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden, ungesärbten, treuen Herzens; wo er steht, tut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens, Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen, Sib dich zufrieden!

Orgel: *Cantio sacra: Warum betrübst du dich, mein Herz.* Samuel Scheidt (1587—1654). Orgelvariationen (gespielt von Kirchenmusikdirektor Johannes Lindner).

**ZWEI MOTETTEN VON JOHANN BACH**

**„Unser Leben ist ein Schatten“**

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden.

Ich weiß wohl, daß unser Leben oft nur als ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben, drum ob's heute nicht geschieht, meinen Jesum laß ich nicht.

Sterb ich bald, so komm ich ab von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben, sehet!

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen.

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal! Auch wir allhier keins Bleibens han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön, müssen alle davon.

**„Sei nun wieder zufrieden“**

Sei nun wieder zufrieden meine Seele, denn der Herr tut dir Gut's; denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln für den Herren im Lande der Lebendigen. Ich glaube! Darum rede ich.

Orgel: **„Mein junges Leben hat ein End“** Variationen für Orgel. J. P. Sweelinck (1562—1621)

**ZWEI MOTETTEN**

**„Ich hab mein Sach Gott heimgestellt“** von Heinrich Schütz

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er mache mit mir, wies ihm gefällt, soll ich allhier noch länger leben, nicht widerstreben, seim Willen tu ich mich ergeben.

Es ist allhier ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit, voller Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist immer im Streit.

Heut sind wir frisch, gesund und stark, bald morgen tot und liegen im Sarg, heut blüht wir wie eine Rose rot, bald krank und tot, ist allenthalben Müh und Not.

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie keins Bleibens han, müssen all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch ist kommen der bittere Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht wess Stands oder Ehrn sie sind.

Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns allen ein seligen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

**„Verleih uns Frieden gnädiglich“** von Bartholomäus Gesius (17. Jahrh.)

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten, es ist ja doch kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn unser Gott alleine.